

Ignaz Schweitzer in Aachen ferner:

Nekes, Fr., Op. 43. Missa in hon. S. Joseph f. S., A., T. u. B. Part. u. St. 8°. 2 M 80 δ *n.
 Veith, J. J., Op. 5. Te Deum f. vierstimm. gem. Chor m. Org. od. Blasinstrum. Part. 1 M 20 δ *n. Singst. 60 δ *n. Blasst. 1 M *n. 8°.

Gebrüder Ulbrich in Berlin.

Carow, Johanna, Op. 7. Herbstmorgen, f. Pfte. 1 M.
 Elliot, Max, Couplets m. Pfte: Das möcht' ich gerne wissen. — Ich werde Kürassier. à 1 M 20 δ.
 Kühnlein, Max, Im stillen Waldesgrunde, f. 1 Singst. m. Pfte. 1 M.
 Pastor, Adolf, Op. 100. Treu-Deutsch! Marsch f. Pfte. 80 δ.
 — Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. Op. 80. Abendstimmung. Op. 81. Betrogene Liebe. Op. 120. Der schönste Traum. à 1 M 20 δ.
 — Op. 125. Die Schiessbuden-Trude, f. 1 Singst. m. Pfte 1 M; f. Orch. 8°. 1 M 50 δ n.; f. Harmoniemusik. 8°. 1 M 50 δ n.; f. Pariser Besetzg. 1 M 25 δ n.
 Smolka, Carl, Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. Op. 43. Die Zigeunerin u. ihr Kind. 1 M 20 δ. Op. 44. Erinnerungslied. 1 M.
 Op. 45. Das Häuschen im Schwarzwald. 1 M.
 Zingel, Erich, Scherzino f. Pfte. 75 δ.

Verlag Dreililien in Berlin.

Ansorge, Conrad, Op. 13. Quartett f. 2 V., Vla u. Vcello. Part. 6 M n. St. 6 M n.

Verlag Helianthus in Berlin.

Jung, Siegfried, Op. 5. Konzertwalzer f. Pfte. 1 M 20 δ n.

Chr. Friedrich Vieweg in Berlin-Gr.-Lichterfelde.

Baumann, Ludwig, Op. 18. Ein Ferientag des jungen Geigers. Eine Reihenfolge v. kleinen Violinstücken m. Pfte. 1 M 50 δ n.
 Bordt, L., Communio. Auswahl v. geistlichen Liedern f. den a cappella-Chor (gem., Männer- u. Frauenchor). kl. 8°. 60 δ n.
 Krug, Arnold, Op. 127. Vier Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. No. 1. Wiegenlied (Es, Des). No. 2. Mit einem Ringe (F, Es). No. 3. Der Vater kann alles. No. 4. Komm', o komme bald. à 1 M.
 Kühnhold, C., Kurzgefasste Ton- u. Stimmbildungslehre f. höhere Mädchenschulen. kl. 8°. 50 δ n.
 Lazarus, Gustav, Op. 89. Fantasiestücke f. Pfte. 2 Hefte. à 1 M 20 δ n.
 Raphael, Georg, Op. 12. Choral-Motette f. gem. Chor. Part. u. St. 8°. 1 M 60 δ.

Chr. Friedrich Vieweg in Berlin-Gr.-Lichterfelde ferner:

Ritter, Hermann, Klassische Hausmusik. Drei Divertissements f. 2 V. u. A.-Viola bearb. Part. u. St. No. 1. Mozart, Op. 19. 25. No. 2. Beethoven, Op. 9. No. 1. 2. 3. No. 3. Beethoven, Op. 9. No. 1. 3. Op. 12. à 6 M n.
 — Miscellen. Sammlung v. Vortragsstücken verschiedener Tondichter f. Alt-Viola u. Pfte. 2 Hefte. à 2 M n.
 Rothstein, James, Op. 21. Das Grab im Busento, f. Männerchor, T.-Solo u. gr. Orch. Klavierauszug v. H. Rahner. gr. 8°. 2 M n.
 Scheffler, John Julia, Op. 2. No. 4. Am Rhein, f. 1 hohe — f. 1 tiefe Singst. m. Pfte. à 1 M 50 δ.
 — Op. 8. Liebeslieder f. 1 Singst. m. Pfte. No. 1. Es steht die zarte Birke (G, E). à 1 M. No. 2. Ich liebe wie die Blüte (Es, C). à 1 M. No. 3. Es flammten am Altare (Fis, Es). à 1 M 20 δ.
 Schmidt, Ernst, Die ersten Uebungen f. das Streichorch. Heft 2. 3. Part. à 2 M n. St. (à 25 δ n.) à 1 M n.
 Schotte, Carl, Op. 34. O Maienlust, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M.
 Schultz, Edwin, Op. 252. Kaiserlied f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M 80 δ.
 Stein, Bruno, Op. 30. Zwei Waldlieder f. Männerchor. No. 1. Der Wald. No. 2. Der deutsche Wald. Part. cplt. 80 δ. St. (à 15 δ) à 60 δ. 8°.
 Wermann, Otto, Geistliche Sologesänge m. Org. (od. Pfte), deutsch u. engl. Ausg. hoch u. tief. Op. 143. No. 1. O singe, mein Herz, und spiele. No. 2. Totenfest. No. 3. Werdet voll Geistes. Op. 145. No. 1. Heiliges Lied, mittel, hoch, tief. No. 2. Hold wie der Tauben Flügel. No. 3. Um den Abend wird es Licht. No. 4. Gebet vor der Trauung. à Nr. 1 M 50 δ.
 — Op. 151. Vier Männerchöre. No. 1. Mein Vaterland. No. 2. All' mein' Gedanken. No. 3. Lenzlied. No. 4. Frühlingsweh. Part. cplt. 80 δ. St. (à 15 δ) à 60 δ. 8°.
 Wiltberger, H., Op. 92. Zwei Männerchöre. No. 1. Nun pfeif' ich noch ein zweites Stück. No. 2. Wer das Rauschen will versteh'n. Part. cplt. 60 δ. St. (à 15 δ) à 60 δ. 8°.
 Woysch, Felix, Op. 50. Skaldische Rhapsodie. Konzert (Dm.) f. V. u. Orch. Part. u. St. 48 M n.

Julius Weiss in Berlin.

Weiss, Julius, Hausmusik. Leichte Trios, Quartette u. Quintette zur Uebung u. Unterhaltung im Ensemblespiel. 3 Hefte. Trios. à 2 M 25 δ n. Quartette. à 3 M n. Quintett (f. 2 V., Vla, Vcello u. Pfte). 3 M 75 δ n.

Nichtamtlicher Teil.

Wie sollen Bücher gedruckt werden?

Von Otto Schlotke.

(Schluß aus Nr. 126 d. Bl.)

Wie zu erwarten war, wird in dem Cohnschen Werk auch die alte Streitfrage: Fraktur oder Antiqua? behandelt, und ebenso war wohl vorauszusetzen, daß der Verfasser für die Antiqua eintritt. Daß dies weder mit neuen, noch zwingenden Gründen geschieht, möge aus folgendem Auszug hervorgehen: »Es gibt immer noch Menschen, die die deutsche Schrift aus deutschem Patriotismus durchaus beibehalten wollen; sie glauben noch immer, daß dieselbe eine berechnete Eigentümlichkeit der Germanen sei. Auch Bismarck war leider in diesem Irrtum befangen; er hatte ja wiederholt öffentlich erklärt, daß er kein Buch mit lateinischen Buchstaben lesen möge, und er schrieb sogar seinen Namen mit deutschen Buchstaben. Leider hat auch die deutsche Oberpostbehörde, die verständigerweise Postkarte und Deutsche Reichspost jahrzehntelang ausdrückte, auch auf Postanweisungen alle Bordrucke mit lateinischen Typen drucken ließ, seit einigen Jahren einen großen Rückschritt begonnen, offenbar weil sie etwas ganz besonders »Deutsches« zu machen glaubte, indem nunmehr die genannten Bezeichnungen mit kleinen deutschen Buchstaben gedruckt werden. Höchst amüßant ist nur die Inkonsequenz, daß die Poststempel aller Städte und Postanstalten auf allen Briefen, Postkarten und

Postanweisungen, sowie die Worte DEUTSCHES REICH auf allen Postmarken doch in lauter großen lateinischen Buchstaben gedruckt werden! Unsere sogenannte deutsche Schrift hat aber weder mit den Germanen noch mit den Goten das mindeste zu tun; man könnte sie, wie Jakob Grimm sagt, ebenso gut böhmische Schrift nennen. Es ist geschichtlich erwiesen, daß sie nichts als eine verschörfelte lateinische Mönchschrift ist. Früher schrieb man in Deutschland alles lateinisch; erst im Mittelalter fingen die Mönche an, durch allerlei Köpfschen und Füßchen Verzierungen, die denen des gotischen Baustils ähnlich waren, an den alten lateinischen Buchstaben anzubringen, daher der Name gotische Schrift, — nicht aber von den Goten. Schöne Beispiele dafür hat Soenneken im Germanischen Museum zu Nürnberg gefunden. Man bog die Schrift unten und oben um und nannte sie daher Fraktur — gebrochene Schrift, im Gegensatz zu der Antiqua, den lateinischen Buchstaben. Diese Fraktur wurde bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst zum Druck von Werken nicht nur in deutscher, sondern auch in lateinischer, englischer und französischer Sprache verwendet. In allen Ländern, in denen Nürnbergs Mönche die Frakturschrift ebenso wie in Deutschland eingeführt hatten, also in Frankreich, England, Italien und Spanien, verließ man sie aber im sechzehnten Jahrhundert glücklicherweise und lehrte zur lateinischen Druckschrift zurück; nur in Deutschland behielt man sie bei und hält sie wahrscheinlich immer noch für etwas Nationales!«